



Filmrezension

## Hannah Arendt – Denken ist gefährlich

Friedrich Weißbach veröffentlicht am 23 September 2025 4 min

**Jeff Biebers und Chana Gazits Dokumentation über Hannah Arendt zeigt die Denkerin als kritische Kommentatorin des Zeitgeschehens, die keine Kontroverse scheute – und deren Mut uns heute inspirieren kann.**

Kaum eine Denkerin ist so bekannt, wird so oft zitiert und ist interdisziplinär so anschlussfähig wie [Hannah Arendt](#). Ihr mythischen Status verdankt sie nicht nur ihrem so scharfsinnigen wie mutigen Denken, sondern mindestens ebenso in Hinblick auf ihr außergewöhnliches Leben, das von einer heimlichen Liebschaft mit Martin Heidegger, einer Flucht vor dem Holocaust, einem Ausbruch aus einem Hochsicherheitslager und nicht zuletzt einem raketenhaften Aufstieg vom unbekannten Flüchtling zu einer der berühmtesten Denkerinnen zu erzählen weiß. Arendts Schaffen ist mit ihrer Biografie so eng verknüpft wie bei nur wenigen Philosophen. Anlässlich ihres 50. Todestages erscheint nun ein neuer Dokumentarfilm von Jeff Bieber, der diese beiden Ebenen mit Fokus auf ihre politischen Ambitionen thematisiert.

Die Dokumentation erzählt chronologisch Arendts Lebensgeschichte in Engführung mit den politischen Ereignissen, die sie mehr als genug zu beleuchten: 1906 in Linden bei Hannover geboren, war sie Zeugin des Ersten Weltkriegs, dem Aufstieg und Fall der deutschen Demokratie, einer der größten Wirtschaftskrisen der Weltgeschichte, der Machtübernahme der Nationalsozialisten, dem Zweiten Weltkrieg, dem Untergang des Dritten Reichs, der Staatsgründung Israels, der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit, dem Kalten Krieg und der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung. Den Reiz der Dokumentation macht die Erzählform aus. Arendts berühmtes Interview mit Günther Gaus aus dem Jahr 1964, in dem sie ausführlich über ihr Leben spricht, fragt sie nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Zum anderen werden von Nina Hoss Auszüge aus Briefen, Tagebucheinträgen und Ausschnitten aus ihren Büchern gezeigt. Ergänzt wird das Bildmaterial, das aus einer Kombination aus persönlichen Fotos und Filmen aus Arendts Leben sowie aus Dokumenten der politischen Entwicklungen der Zeit besteht, wirken die Einspielungen von Arendts Gedanken wie Kommentare. Die Verbindung von historischer Erzählung der politischen Entwicklung und Arendts Überlegungen gibt dem Film eine Lebendigkeit, ganz wie es Hannah Arendt selbst tun würde. Zuschauer durch ihre Zeit führen würde.

Ergänzt wird die biografische Erzählung durch wissenschaftliche Kommentare von Roger Berkowitz, Samantha Rose H. Stonebridge, drei renommierten [Arendt](#)-Forschern. Sie ordnen die historischen Ereignisse in Bezug auf Arendts Werk inwiefern sie das Denken von Arendt beeinflusst haben. Die aufgezeigten Parallelen zwischen der historischen Entwicklung und Arendts Schaffen treten dadurch klar hervor. Wer jedoch philosophische Tiefe erwartet, wird trotzdem eher enttäuscht sein. Ihr philosophisches Werk nur rudimentär eingegangen.

Aber das scheint auch nicht das Anliegen des Films zu sein und ist ihm deswegen nicht vorzuhalten. Vielmehr geht es um die einflussreichsten kritischen Denkerinnen des 20. Jahrhunderts zu porträtieren und zu verdeutlichen, dass sich ihre Auseinandersetzung mit den Krisen und Diskursen ihrer Gegenwart entwickelt hat. Damit setzt der Film eine Kontrastinterpretation, die in ihr nur eine Philosophin eines von der Antike inspirierten Idealismus sehen wollen. Das Gegenteil von Überlegungen – so wird in der Dokumentation deutlich – setzen am konkreten Phänomen an und entwickeln sich davon.

Gerade aufgrund ihrer am Phänomen orientierten Methode und ihres persönlichen Bedürfnisses, sich als Denkerin am gesellschaftspolitischen Diskurs einzuschalten, stand Arendt selbst immer wieder in der Kritik. Wie der Titel des Films *Weise des Denkens* gefährlich. Zum einen, weil es das Fundament unseres Denkens grundlegend hinterfragt und haltlose Selbstverständnisse ins Wanken bringt, zum anderen, weil die damit einhergehende Kritik immer wieder auf den Missbrauch und besonders der Machthabenden stößt, die sich in ihren Weltanschauungen und den darauf aufbauenden Machtpositionen fühlen. Es erfordert [Mut](#), sich an diese Grenzen zu wagen. Mut, den Arendt unzweifelhaft hatte, der uns aber in der heutigen Zeit scheint. Hannah Arendts Schaffen eröffnet uns nicht nur ein Verständnis für die gegenwärtige, in so vielen Belangen : zum Nationalsozialismus erinnernde politische Lage und ihre tieferliegenden Ursachen, sondern Hannah Arendt selbst : dieser Tendenz begegnen können: nämlich mit Mut, Offenheit und einem unermüdlichen Streben nach dem Guten. •

*Friedrich Weißbach ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Humboldt-Universität zu Berlin und promoviert im Rahmen des Graduiertenkollegs „Normativität, Kritik, Wandel“. Er ist freier Journalist und fester Autor des Philosophie Magazins. Zuletzt sein Buch „Recht und Gemeinschaft. Zu Hannah Arendts Kritik der Menschenrechte“ erschienen.*